Gottesdienst, Holderbank 18.8.2019
«Wer sein Leben hingibt …» - 'Sorgearbeit' biographisch und biblisch

Predigttexte

Im ***Joh 15, 9-14*** redt de Jesus mit sine Jünger und verglicht sich mit eme Wiistock und die wo zu ihm ghöred, mit de Truube am Wiistock. Dänn seit er:
Wie mich °Gott geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe.
10Wenn ihr meine °Gebote haltet, bleibt ihr in meiner Liebe, so wie ich die Gebote
Gottes gehalten habe und in ihrer Liebe bleibe. 11Dies habe ich euch gesagt, damit
meine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen werde. 12Dies ist mein Gebot,
dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe. 13Es gibt keine größere Liebe, als das
eigene °Leben für die Freundinnen und Freunde hinzugeben. 14Ihr seid meine
Freundinnen und Freunde, wenn ihr handelt, wie ich euch gebiete.

Matthäus 16, 24-26
24Da sagte Jesus zu seinen °Jüngerinnen und Jüngern: »Wer meinen Weg gehen will,
sage sich von sich selbst los und nehme das eigene Kreuz auf sich und folge mir nach.
25Wer das eigene °Leben retten will, wird es verlieren. Wer das eigene Leben um
meinetwillen verliert, wird es finden. 26Was nützt es Menschen, wenn sie die ganze Welt
gewinnen, ihr °Leben aber Schaden erleidet? Was werden Menschen an Stelle ihres
Lebens eintauschen können?
Wänn Si jetzt nach dene Täscht und dem Lied na keis schlächts Gwüsse händ, dänn händ Si mini volli Bewunderig! Ich wüssti dänn gern vo Ihne, öbs Ihne glingt, nach deneVorgabe z'läbe und wie Si das mached. Dänn wüsst ich aber au na gern vo Ihne, wie Si debi trotzdem gsund bliibed. Wänns Ihne nöd glingt und Si doch käs schlächts Gwüsse händ und dezue ane na e Frau sind, dänn hett ich vo Ihne gern en Aaleitig defür wie mer das macht.

Aber vilicht händ Si ja au ganz anders ghört als ich. Si händ vilicht dra tänkt, das mängi Lüt wäge irem Glaube verfolgt werded und sogar defür umbracht werded. Dänn händ Si vilicht Mitgfühl empfunde mit ene und glichzitig Dankbarkeit, dass Si für ire Glaube ebe grad nöd s'Läbe müend hiigä. Vilicht händ Si aber au d'Erfahrig gmacht, dass tatsächlich s'Feschthebe am eigene Läbe nüt bringt als Angscht und Liide – und dass Si erscht do, wo si s'Läbe händ chöne loslaa wieder is Läbe zrugg gfunde händ. Oder Si händ öpperem z'lieb uf öppis verzichtet und sind glücklich und froh worde drüber.

Das und na vill mee sind Erfahrige, wo i dene Täxscht au mitschwinged. Si sind wichtig, zum Verstaaa, was mit dem Hiigää vom Läbe für anderi chönti gmeint si.

Es git e langi Tradition, wo di grosse Heldetate wie Sterbe für Fründ oder für en Idee, ehner für d'Manne vorgsee hät. Doch di läbeslangi Hiigab für anderi hät die Tradition jahrhundertelang vor allem de Fraue zuegschobe. Sogenannt grossi Dänker händ sogar theoretisch begründet, warum Fraue für die Hiigab bsunders geignet seged. Si seged ebe nöd eso guet im Tänke, defür vo de Natur begabt mit Müeterlichkeit, fürsorgendem und

pflägerischem Talänt. So seged doch grad si vo de Natur us defür bestimmt, für anderi z'sorge und de Manne de Rugge frei z'halte für alli andere vill wichtigere Tätigkeite, wo für d'Wält unverzichtbar seged.

Debi isch vergässe gange, dass jede grossi Tänker au emal e Chind gsi isch, aagwise uf d'Sorg und Pfläg vomene andere Mänsch. De anderi Mänsch isch i de meischte Fäll e Frau gsi. E Mueter, e Amme, e Chinderfrau, e Grossmueter, Tante oder Schwöster.
I sältenere Fäll en Vatter, Grossvatter oder Unggle, en Brüeder, wo gäge di behaupteti männlichi Natur sich trotzdem id Niderige vom Windle wächsle, Fudi putze, wäsche und choche abeglaa hät.

Hüt isch das alles echli andersch worde. Immer na sind mir alli druf aagwise, dass anderi Mäsche sich um eus kümmered, well mir alli emal chlii gsi sind, well mir alli mängisch chrank sind, Troscht bruuched, alt werded und vilicht irgendwänn wieder nüme chönd für eus sälber luege. Und immer bruuched mer anderi, wo für eus d'Dräckarbete übernämed, i de Güselabfuer, i de Kläraalage, i öffetliche WC, i de Spitäler und a villne andere Ort. Nie sind die Arbete mit Aasee verbunde, nie verdient mer vill Gäld demit. Aber Fraue und anderi Mänsche, wo so Arbete erlediged, fordered hüt Achtig und Respäkt defür ii. Mängi sind nüme parat, zum eifach so für anderi luege, ohni Anerchännig und ohni Lohn. Fraue übernämed nüme sälbstverständlich all die Ufgabe, wo Manne ihne us Bequämlichkeit dur Jahrunderti dur zuegschobe händ. Und vill Manne understützed si debi und findeds nüt als rächt, dass es andersch wird.
Vill Vätere kümmered sich hüt mee um iri Chind als früener. Doch d'Huusarbete bliibed immer na vill hüfiger a de Fraue hange. Um alti oder chranki Aaghörigi kümmered sich immer na vill mee Fraue als Manne. Und im Gsundheitswäse luegt es Heer vo wiibliche Fachchräft fürs Wohl vo Patiente und Patientinne. Im Chindergarte und i de Primarschuele findt mer vorwiegend Fraue. Es sind nöd die Brüef, womer am meischte verdient. E Pflägfachfrau verdient weniger als en Zimmermaa. Da drin spieglet sich immer na alti Wertige, wo devo usgönd, dass Fraue das doch gern mached und s'ene drum nöd eso wichtig isch, wievill si defür verdiened.

Interessant isch, dass Manne, wo di gliiche Arbete mached, vo villne fürs gliiche bewunderet werded, wo bi Fraue sälbstverständlich isch. Allerdings bedüütets für Manne au en Prestigeverluscht, wänn si klassischi Frauearbete übernämed. Immer mee aber wird's schwirig, gnüegend Mänsche z'finde, wo i de Spitäler, i de Altersheim und sogar i de Schuele schaffed.

Wer macht in Zukunft die ganzi Sorgearbet? Entsorged mir eifach die, wo uf eusi Sorg aagwise wäred? Lagered mer si us i Senioreheim uf de Philippine oder a andere Ort, wo wiederum Fraue si vil günstiger betreued? Wie wänd mir Sorgearbet neu verteile und verstaa? Wie händ mirs sälber erläbt und gleert, gläbt und wiiter gää? Wie würded mir's eus wünsche – als Sorgendi und Umsorgti?

Als Aaregig zum über es paar vo dene Frage naatänke, verteil ich jetzt en Frageboge zur eigene Care-Biographie – also dezue, wie mer Sorgearbet im eigene Läbe erfahre hät. Wähled Si zwei oder drü vo dene Frage us und mached Si sich dezue es paar Notize.

Fragebogen verteilen und Zwischenspiel

Wie isch das dän jetzt mit dem christliche Ideal vom s'Läbe hiigää für anderi?

Zum Glück isch grad zimli vill i Bewegig grate im Beriich vo de Chinderbetreuuig. Manne und Fraue fordered en Eltereurlaub, wo au de Vatter chan oder sogar mues bezieh. Scho länger git's bi de AHV Erziehigsguetschrifte für die, wo Chind deheim betreued und drum weniger chönd gäge Lohn go schaffe.
Au für d'Betreuig vo Aghörige chamer sich Guetschrifte aarächne laa – allerdings sind det d'Bedingige defür rächt äng definiert. So sind z'mindest i de AHV Aahörigi, wo Chind oder pflägebedürftigi Persone regelmässig betreued, nüme so starch benachteiliget.

Doch wäret dene Jahr, wo öpper statt uswärts go schaffe öpper betreut, fallt de Loo wäg, wo si suscht würdi verdiene – und si cha kei Biiträg id Pensionskasse iizale oder ine dritti Süüle. Dur das alles zäme verdiened Fraue i de Schwiiz pro Jahr ***100 Milliarde Franke weniger*** als Manne, obwohl si glichvill Stunde schaffed. Wämmer das umleit uf alli Iiwohnerinne vo de Schwiiz sind das jedes Jahr pro Frau 28'000 Franke.

Wie isch jetzt das scho wieder: ***Wer das eigene °Leben retten will, wird es verlieren. Wer das eigene Leben um meinetwillen verliert, wird es finden?*** Und: ***13Es gibt keine größere Liebe, als das eigene °Leben für die Freundinnen und Freunde hinzugeben.***

Sind Fraue eifach die bessere Christinne? Händ si scho lang begriffe, was im Läbe wichtig isch? Vilicht wird ene ja dur das uf irem himmlische Konto en Loo guetgschribe, womer gar nie i Franke chaa ufwiege. Eso hät mer natürli früener argumentiert. Si känned de Ustruck vom Schaffe für Gotteslohn, oder?

Doch jetzt isch gnueg gspottet. Es git bi allem mee als ei Ebeni, mee als ein Blickwinkel. Es isch ja so, wie villi säged: Am Änd chamer s'Gäld nöd mitnää. Und es cha sehr befridigend und beglückend si, wänn mer sich hät chöne Ziit nää zum alti Eltere oder en Läbespartneri die letschte Läbesphase begleite und understütze.

Nur mues mer sich das au chöne leischte. Uf de einte Siite finanziell, uf de andere Siite ziitlich. Mänsche, wo nume wenig Gäld verdiened, chönd sich en Usfall vo dem Verdienscht nöd leischte.
Fraue (und Manne), wo Aaghörigi betreued statt für Loo go schaffe händ es höchs Risiko zum im Alter arm z'sii. Mer törf vo niemertem verlange, das Risiko iizgaa. Sondern mir sötted defür sorge, dass au pflägendi Aaghörigi finanziell abgsicheret werded zum Biispiil i dem si für de Iisatz en Loo überchömed.

Doch au ziitlich mues mer sich sonen Isatz chöne leischte. Es git Arbetgäber, wo i dere Hiisicht grosszügiger sind als anderi. Si händ Regelige, womer für e gwüssi Ziit d'Arbet

cha reduziere, zum für Aaghörigi luege. Im Usland gits zum Teil ganz grosszügigi Regelige: I Spanie und Belgie bi schwere Erchrankige 1-2 Jahr Urlaub mit Lohnfortzahlig. I de Schwiiz gaat mer devo uus, dass 330'000 Erwerbstätigi Aaghörigi pfläged. Vo dene sind zwei Drittel Fraue.

S'Läbe hiigää für anderi, das isch freiwillig und cha vo niemertem iigforderet werde, wo dänn wäge dem Iisatz vill schlächter gstellt isch als anderi. Doch i eusere Wält isch ehner s'Gägeteil de Fall. Mer gaat devo us, dass mir alli autonomi Mänsche sind, wo für sich sälber chönd lueged.

Mer redt vo Eigeverantwortig und drüber gaat vergässe, dass es Mänsche git, wo gar nüme chönd d'Verantwortig für sich und ihres Läbe übernää. Mit dere Iistelig und mit alle Aaforderige und Verpflichtige vom hütige Läbe wird eim s'sich um anderi kümmere schwer gmacht.

Da bringed die Jesuswort ganz e anderi Sichtwiis dri: S'Läbe welle bhalte, nume für sich sälber luege, da drus gits am Änd nume Verlürer. Es isch nöd das, wo em Läbe dient. Uf d'Spitze triibe chamer säge: Wämer so am Läbe hangt, dass mer sich dra feschtchlammeret und drum nüme offe isch für anderi, verlüürt mer am Änd s'Läbe sälber. Das, wo im erschte Momänt ganz natürlich schiint, wänn s'gwohnte Läbe bedroht isch, bewürkt s'Gägeteil vo dem, womer wett. S'Läbe sälber, das wo eus vo inne use läbig macht, d'Läbendigkeit, gaat drüber verlore. Das gilt au, wänn

Wänn mer aber leered, zum s'Läbe immer wieder us de Hand gää, dänn bllibed mer innerlich läbig. So ämel übersetz ich im Momänt für mich die Wort. Debii chönd wohl die meischte i eusere moderne Wält nöd eifach alles ufgää und ganz für anderi Mänsche da si.
Mir händ nöd umesuscht en Arbetsteilig erfunde. A mängem Ort machts Sinn, Ufgabe a anderi abzgää. Nöd immer isch s'sälber Sorge für Aaghörigi di beschti Lösig. Mänsche mit mee Abstand chönd das mängisch besser. Sälber übernää chamer dänn immer na gnueg. Entlaschtet vo de Sorg um di alltäglichi Pfläg chamer wertvolli Zit mitenand teile. So chämer denand Wertschätig zeige und öppis vo dere Freud gspüre, wo im Jesus sine Wort devo d'Red isch: ***Dies sage ich euch, damit meine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen werde***. Amen